

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

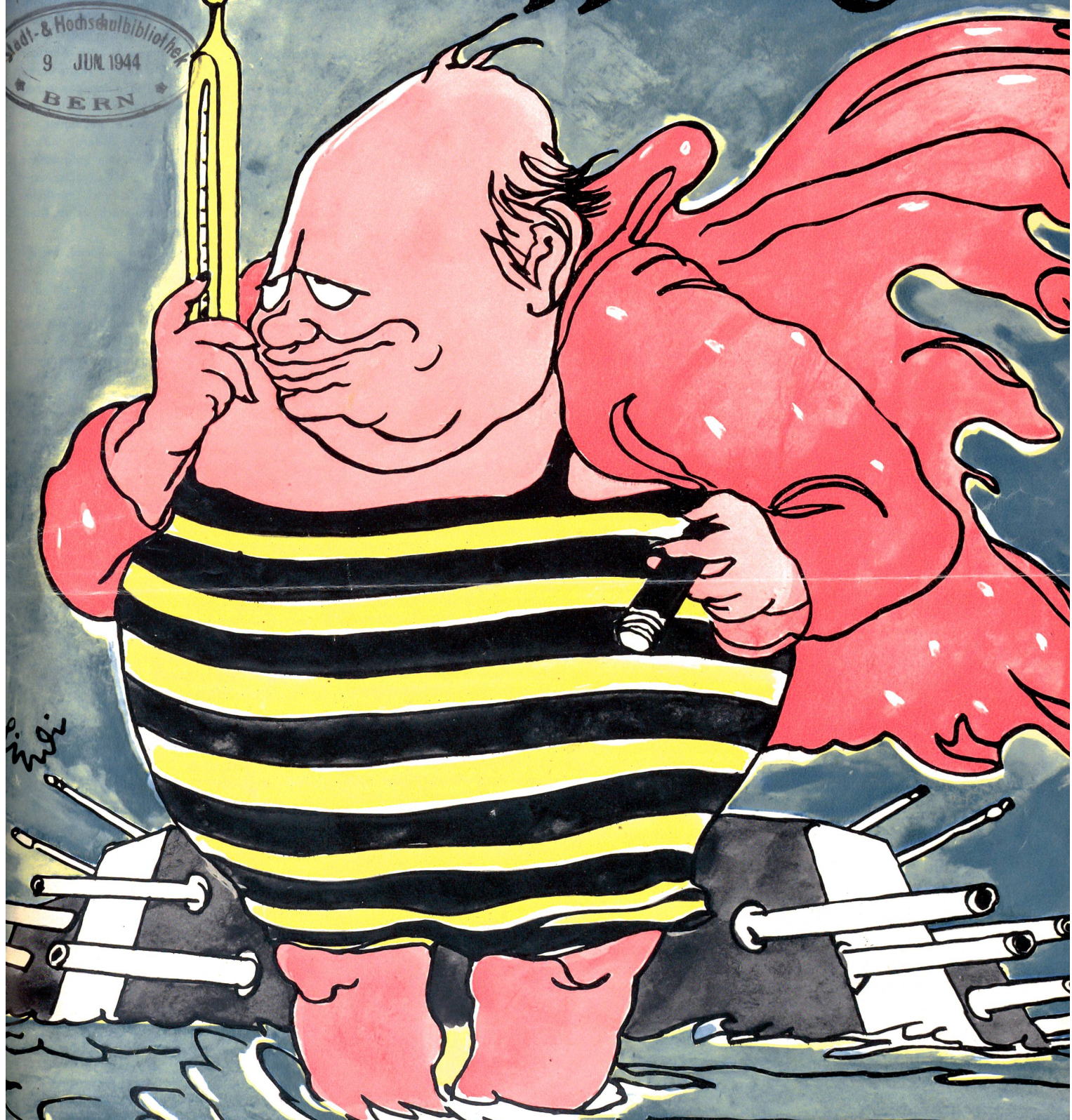
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärenspiegel

79. 195
Stadt- & Hochschulbibliothek
9 JUN 1944
BERN



Die Strategie der Vorsichtigen

Churchill: „So, jetzt das losgah, jetzt vercheltet sich keine meh“

79. 195

Sondernummer Reisen - Baden



Der Mutz und die Zensur

Wie die ganze Welt weiss, wurde um die letzte Bärenspiegel-Nummer zwischen dem Mutz und der Zensur ein Hosenlupf ausgetragen. Der Mutz gliederte aus und fiel auf den Hintern.

Nun wäre es natürlich billig, wenn der Mutz nun einfach auf die Zensur loswettern würde wie ein besoffener Berserkerfeldweibel. Er tut das nicht, im Gegenteil, er ging in sich und das Resultat dieser Selbsterfleischung sei in den folgenden Zeilen kurz festgehalten.

Der Mutz fühlt sich schuldig, und zwar in einem derart umfassenden Sinne, dass man ihn beinahe einem Psychiater ans Messer liefern sollte. Denn einer, der sich der Zensur gegenüber als schuldig bekennt, muss mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Rädchen zu viel oder zu wenig haben, er muss, um mit Duden zu sprechen, ziemlich verrückt sein. Solches werden vor allem Mutzens Kollegen und wahrscheinlich auch sein Verleger annehmen. Indessen ist auch der Mutz selber nicht abgeneigt, sich dieser Meinung anzuschliessen, sofern seine diesbezüglichen Ueberlegungen sich als nicht stichhaltig erweisen sollten. Der Mutz ist nämlich der Ansicht, dass seit der Erfindung der Druckerpresse durch den würdigen Meister Gutenberg schon sehr viel Zeit vergangen sei. Das lässt sich an Hand astronomischer Berechnungen sozusagen kalendarisch errechnen und von der Geschichtsforschung nachprüfen. Während dieser Zeit nun ist die sogenannte Oeffentlichkeit mit gedruckten Erzeugnissen aller Art wahrhaft überfüllt worden und zu diesen Erzeugnissen gehört unter anderem auch seit vollen 22 Jahren der „Bärenspiegel“. Und von diesen 22 Jahren gehen nun auch schon 12 Monate auf Mutzens Konto.

12 Monate nun schon hat der Herr Zensor den von Mutz redigierten „Bärenspiegel“ gelesen, und zwar genau gelesen, denn das ist ja seine Pflicht, und ausserdem wird das durch die freundliche

Korrespondenz zwischen ihm und ihm ja auch zur Genüge bewiesen. Wenn es dem „Bärenspiegel“ in diesen 12 Monaten nicht gelungen ist, die Zensur derart mit Humor zu durchtränken, dass humorlose Entscheidungen überhaupt nicht mehr denkbar sind, und es ist ihm tatsächlich nicht gelungen, so liegt der Fehler entschieden beim verantwortlich zeichnenden Redaktor.

So schlägt sich denn der gute Mutz unablässig an die Brust, murmelt ohne Unterlass mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, und wenn sein Fell nicht so dick wäre, hätte er vor lauter Einkehr schon längst das Innerste herausgekehrt.

Dessen geachtet ist es denn wohl auch nicht verwunderlich, wenn in Mutzens getrübbtem Auge der Zensor als ein geweihter Priester in weissem Gewande erscheint, der am Altar eines Volkes, dessen Tapferkeit längst sagenhaft geworden ist, der heiligen Neutralität die milde stimmenden Opfer bringt.

Er ist stolz darauf, dass er sein Kind, den „Bärenspiegel“, der unbefleckten Neutralität zum Opfer bringen durfte und aus tiefer Dankbarkeit fleht er um die Gnade, in die gesegneten Gewänder des Hohepriesters mit bebenden Fingern den Spruch sticken zu dürfen: „Das freie Wort schadet der Heimat“.

Mutz.

SWITZERLAND

(Wirklich und wahrhaftig passiert.)

Der Mutz hat bereits reichlich eingerostete Knochen und solche Utensilien sind für die vorgeschriebene Leistungsprüfung im Militärdienst, wo eben diese Knochen sich zur Zeit befinden, gänzlich unzureichend. Also überwand der Mutz sich selber. Er kaufte sich einen sogenannten „Trainer“, eine Art gymnastisches Uebergewandl mit Reissverschluss und richtiggehende Turnschuhe mit Ersatzgummi-sohlen. Derart ausgerüstet, begab er sich eines schönen Urlaubstages auf einen Trainingslauf.

Vorgesehen waren 30 km Marsch, davon 2,5 km Schnellauf. Natürlich mit Stundenhalt und reichlicher Zwischenverpflegung, wozu geht man sonst heutzutage über Land. Der Start gelang vorzüglich, nach 6 km meldete sich der erste „Ast“ (fachmännische Bezeichnung für Muskelkater, in Verbindung mit Knochenschlotter), er wurde überwunden, ebenso Ast Nr. 2 bei km 14. Dann ging es plötzlich ziemlich steil bergan und das Tempo infolgedessen bergab. Das erwies sich überdies als durchaus gegeben, da nun auch die Aussicht immer erhabener wurde. Die Aussicht in die Berge wenigstens. Die Aussicht ins Leben dagegen wurde im gleichen Augenblick erheblich getrübt, denn in einer grossen Ortschaft im Tal begannen die Sirenen zu heulen, eine nach der andern, und die Krähen am Waldrand erhoben sich aufgeschreckt und versuchten das menschliche Gekrächz noch zu überbieten, was natürlich kläglich misslang, denn der Krieg duldet bekanntlich keine Konkurrenz durch die Kreatur.

Der Mutz ist in Sachen Alarm abgehärtet, wenigstens was den Alarm in der Stadt betrifft. Der Alarm auf dem Lande dagegen war für ihn etwas gänzlich Neues. Zur Stadt gehört der Lärm, auf das Land dagegen die Ruhe, so wenigstens stellte es sich der Mutz in seiner grenzenlosen Naivität vor. Und darum gab ihm das Sirenengeheul gründlich auf die Nerven. Er setzte seinen Anstieg ziemlich missmutig fort und er wäre dabei noch beinahe unter ein Velo gekommen, dessen ziemlich junger Lenker in stotziger Fahrt dem Tal zustrebte. Statt auf die Strasse aufzupassen und seinen Rosthaufen vorsichtig um den bergan dampfenden Langläufer herumzusteuern, nahm der Torenbub direkt Kurs auf den Mutz, wobei er diesen anlotzte wie ein hypnotisiertes Huhn. Der Mutz kam sich wie das siebente Weltwunder vor, denn auch noch, als er längst vorbei war, schaute sich der Velopeter unverwandt nach ihm um, bis ihm eine Haselnussstaude die Sicht verdeckte.

Indessen spendete die liebe Frau Sonne dem langsam teig werdenden Wanderer ausgiebig ihre Reize, insbesondere die gütige Wärme ihrer goldenen Strahlen, und er beschloss daher, einen völlig unplanmässigen Stundenhalt einzuschalten, zu welchem ein schattenwerfender Baum angelegentlich einlud. Er streckte sich gemütlich an einer sanften Halde aus, er öffnete den Reissverschluss am Kragen, auf dass diese moderne Einrichtung ihm nicht auf die Gurgel drücke und er begann alsbald in einen wohlthuenden Schlaf zu tauchen, während unten in den Häuserhaufen die aufgeschreckten Menschenkinder mehr oder weniger bänglich auf den Endalarm warten mochten.

Wie lange Mutz also schlief, ist heute nicht mehr einwandfrei festzustellen, da er vergass, die Zeit (Minuten und Sekunden) des Schlafbeginns zu protokollieren. Es steht lediglich fest, dass er urplötzlich durch aufgeregte Stimmen aus dem Schlaf aufgeschreckt wurde. Doch lassen wir von hier ab den Mutz selber erzählen:

„Wie ich erwachte, erschrak ich mächtig, denn um mich herum war eine Gruppe Soldaten versammelt. Uniformen, nichts als Uniformen. Einer stand direkt zu meinen Füssen, das Gewehr schussbereit unter dem Arm, den Blick starr auf mich gerichtet. Ich hob den Kopf und wischte mir die Augen aus. Da presste der Mann vor mir sein Gewehr noch fester unter den Arm, beugte sich etwas vor und sagte mit vor Erwartung zitternder Stimme: «Switzerland!»

«Switzerland?» fragte ich schlaftrunken zurück. «Yes, yes Switzerland», repetierte er, stolz und schon etwas zutraulicher, wie mich dünkte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Ein ehedraulicher Versuch zur Ankurbelung
„eingefrorener Guthaben“ und sein Resultat:

Sie: Lue Röbu, bin i nid schön bruun worde
bim Bade?

Er: Wowol, aber gang hol mer jetz d'Finke





Qualität

Aus der Rede des schweizerischen Verkehrsdirektors

Der Luftverkehr wird vorwiegend eine Qualitätskundschaft an sich ziehen. Es ist aber gerade die schweizerische Qualitätshotellerie, die eine solche Kundschaft von jeher benötigt hat und auch in Zukunft in aller Welt wird suchen müssen



Ramsch

SWITZERLAND
(Fortsetzung von Seite 2)

«Gopferdeckel, hoffentlich Switzerland», platze ich da heraus und gleichzeitig ging mir ein Licht auf. Der Soldat vor mir nahm das Gewehr mit einer Geste der Enttäuschung herunter. Seine Kameraden aber brachen in ein unbändiges Gelächter aus. In das ich, ob ich wollte oder nicht, miteinstimmen musste. Nur Mr. Switzerland fand die ganze Geschichte weniger lustig und wenig feilte, so hätte er dem jugendlichen Veloführer, der mich auf der Strasse belächelt überfahren und der nun seinen Nüggel ebenfalls irgendwo hervorstreckte, eine kräftige heruntergehauen. Es ist dem Velopeter aber nichts passiert, denn der Mutz setzte sich für den wackern Eidgenossen, der ihn unter dem Eindruck des Sirenengetöse und von wegen seinem ortsfremden Trainingsanzug für einen amerikanischen Fallschirmspringer ge-

halten hatte, mit durchschlagendem Erfolg ein. Was konnte er dafür, dass der Mutz so amerikanisch angezogen war, was konnte er dafür, dass just die Sirenen heulten und er, kaum dass er den „Amerikaner“ gesehen hatte, auf eine Gruppe Ortswehrmänner stieß, die eben eine Übung abhielten. Nein, man darf einen einfachen eifrigen Buben nicht für die Verantwortlichen der Weltgeschichte verantwortlich machen. Und also kamen die Beteiligten überein, die Sache bei einem Most noch kritisch zu begutachten. Die Manöverbesprechung ist alsdann durchaus erfolgreich verlaufen, die Operationspläne wurden an Hand der gemachten Erfahrungen für gut befunden und lediglich der Mutz musste, in Anbetracht der unvorhergesehenen Umstände, sein Monsterrmarschprogramm etwas reduzieren, was ihn begrifflicherweise eine ungeheure Ueberwindung kostete. Aber vermutlich ist es ja einem gewöhnlichen Eidgenossen nur einmal im Leben be-

schieden, für wenige Augenblicke seines spiessigen Wandels ein echt amerikanischer Fallschirmspringer zu sein. Das tröstete ihn.
Der Obige.



Immer mehr wird jetzt der echte Inner-schmager „Chrüter“ bekannt
Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend. Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht

TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN





*Mach
Ferien
im*

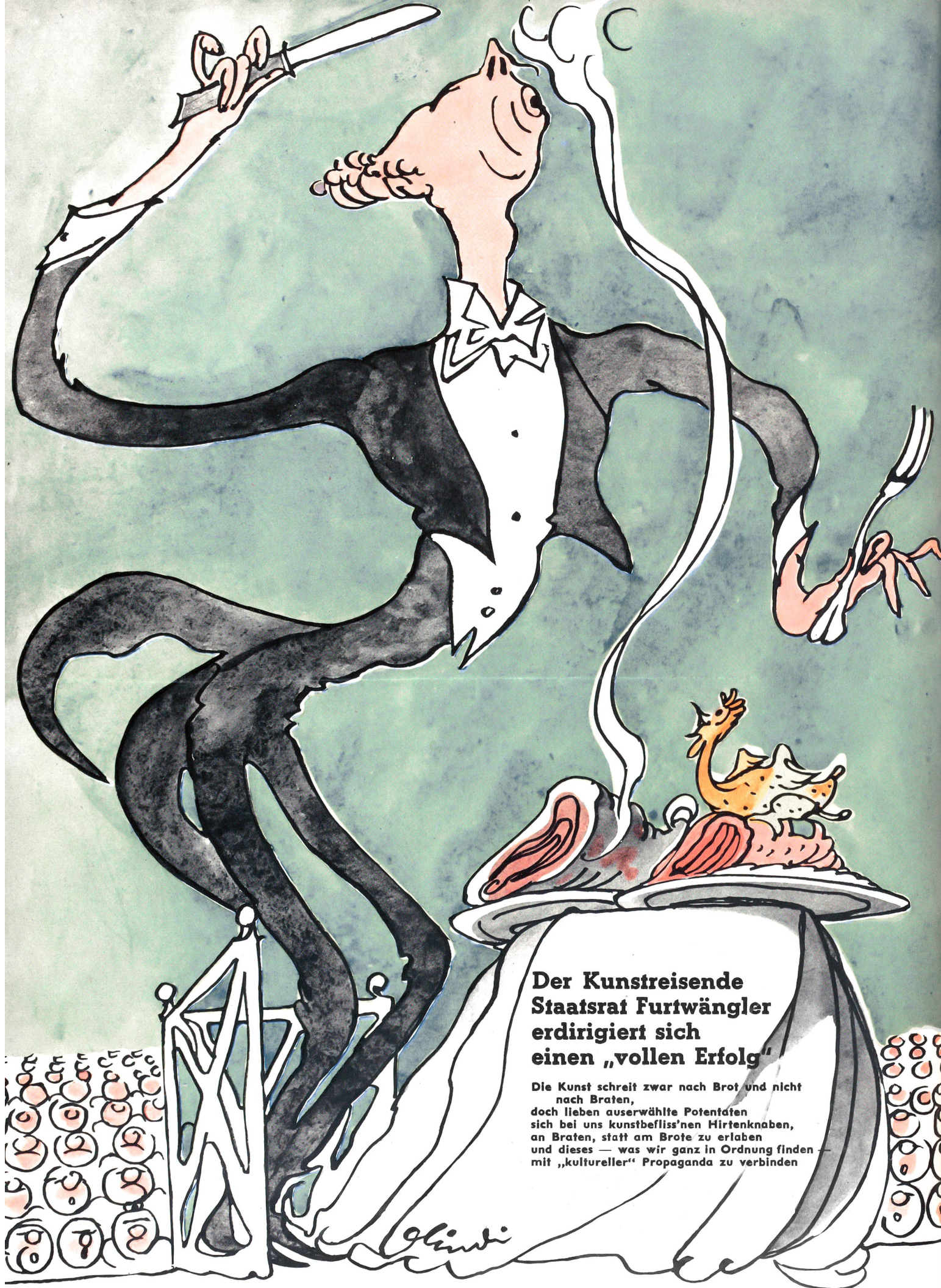
Berner Oberland

Die erste Arbeit der Partei der Arbeit

Von Freund zu Feind ist gar nicht weit,
das zeigen heut die „Spalter“.
Die „Neue Schweiz“ tritt schon entzweit
ins zarte Säuglingsalter.

(Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hatte eben ihre Parteigenossen zum gemeinsamen Kampf für ihr neues Parteiprogramm aufgerufen, als in ihren Reihen die Rebellion ausbrach, die nun zur Spaltung führte, was die Gegner natürlich nicht wenig freut.)





**Der Kunstreisende
Staatsrat Furtwängler
erdirigiert sich
einen „vollen Erfolg“**

Die Kunst schreit zwar nach Brot und nicht nach Braten, doch lieben auserwählte Potentaten sich bei uns kunstbehliss'nen Hirtenknaben, an Braten, statt am Brote zu erlaben und dieses — was wir ganz in Ordnung finden — mit „kultureller“ Propaganda zu verbinden

Glinzi

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

Baden und Reisen

Wie kommt nur der Mutz auf eine so abgedroschene Idee? Eine Sondernummer Baden-Reisen! Finden Sie das originell? Ich nicht. Natürlich ist das nur wieder ein Vorwand, um ein paar ganz- oder halbblutte Toggi-Weiblein unterzubringen. Aber da macht die Rosinante natürlich nicht mit. Zwar freut es uns ja heimlich, dass die Herren der Schöpfung, wenn sie etwas Schönes zeigen wollen, immer wieder uns zu Hilfe rufen müssen. Aber das sagen wir niemandem. Im Gegenteil, wir protestieren. Wir schreiben kein Wörtlein zu diesem Thema, nicht nur das, wir werden aus Protest den ganzen Sommer weder baden noch reisen! Und wenn wir nicht mehr in die Strandbäder gehen, so werdet ihr sehen, finden es die Männer auch nicht mehr interessant. Sie gehen ja doch nicht wegen dem Wasser. Es lebe die Badewanne. Rosinante.

Der Skandal

Da kommt kein Mensch mehr nach! Warum sollen ausgerechnet die Radiohändler in Frieden miteinander leben, wenn sich doch die halbe Welt um und um das Fell vergerbt? Das sieht natürlich niemand ein und am allerwenigsten sahen es jene ein, denen aus diesem Privatkrieglein ein Gewinn zu winken schien, also die Radiokrieggewindler. Natürlich handelten sie aus lauter glasklarer Menschenliebe, als sie einigen Käufern, die beim Herrn X. ein Radio erstanden hatten, nachwiesen, dass sie, die mit den Apparaten völlig zufrieden waren, eigentlich gar nicht damit zufrieden sein durften. Dass es nämlich beim Radio nicht darauf ankomme, ob man damit etwas höre, sondern darauf, dass er damals, als er als neu angepriesen worden sei, auch wirklich neu gewesen war.

Die zufriedenen Kunden transformierten sich, ebenfalls aus lauter glasklarer Menschenliebe schleunigst in Kunden, die zwar nach wie vor zufrieden, aber doch irgendwie erobost waren. Und siehe, sie eilten nicht etwa zu Herrn X., um einen neuen Apparat zu verlangen, sondern schnurstracks zum Kadi. Denn sie fanden mit Recht, es sei völlig wurst, ob man mit einem Radio zufrieden sei oder nicht, die Hauptsache sei, dass er neu gewesen sei usw.

Der Prozess ist nun also im Gange. Der Kadi machte gleich eine Monstergeschichte daraus und die Leser können in der Tageszeitung nachlesen, wie die Sache ausgeht, Rekurs, Kassationsbeschwerde und wie diese netten kriegsverlängernden Dinger alle heissen, inbegriffen.

Die Rosinante nimmt es gar nicht wunder, wie es herauskommt. Sie ist nur der bescheidenen Ansicht, dass es endlich einmal eine Instanz geben sollte, die dafür sorgen würde, dass die, die zu Schaden kommen, einfach entschädigt werden können.

Die Rosinante nimmt es gar nicht wunder, wie die Sache ausgeht. Sie ist ganz einfach der Ansicht, dass man endlich ein Verfahren finden sollte, um überflüssige, an den Haaren herbeigezogene Prozesse abzustellen.

Wenn einer zu Schaden gekommen ist, so soll

er entschädigt werden, basta. Wenn einer nicht zu Schaden gekommen ist, so soll er auch nicht zum Kadi rennen. Und wenn einer einen Radioapparat bekommen hat, der geht, so soll er dem Himmel danken, auch wenn er nicht ganz neu war, die Rosinante hat nämlich einen neuen, aber dafür geht er nicht. (Nicht etwa von Herrn X.)

Und darum ist diese Gerichtsberichterstattung etwas persönlich gefärbt, sie wurde während der Uebertragung einer Haydn-Sinfonie geschrieben, die mehrheitlich aus Geratter und Geknaxe bestand.

Wer da nicht eifersüchtig auf jene, die mit ihren Apparaten zufrieden sind und fuchsteufelswild auf jene, die trotzdem zum Kadi rennen, wird, der hat kein Temperament oder dann versteht er nichts von der Musik. Eines von beiden, das Zweite wäre noch weniger schlimm. Rosinante

Politische Rundschau für Frauen

In Sachen Invasion möchten wir unseren lieben Leserinnen empfehlen, in den nächsten Tagen fleissig den Nachrichtendienst zu losen. Die ungeheuer wichtige Nachricht kann jeden Augenblick eintreffen und wir Frauen wollen diesmal mit der Zeit marschieren. Wir wollen, wenn immer möglich, die ersten sein, die erfahren, weshalb die Invasion dieses Jahr noch nicht durchgeführt werden könne, dagegen unter allen Umständen im nächsten Frühjahr, bevor die Grillen zirpen.

☆

Ueberhaupt wäre es an der Zeit, uns als Opfer des Nervenkrieges zu erklären. Dieser ist ja bekanntlich eine Erfindung der Männer, wie ja überhaupt der Schwindel männlichen Geschlechts ist, und die Herren dieser elenden Schöpfung sollen gefälligst die Konsequenzen tragen. Wir Frauen erklären uns in den Nerven ganz einfach k. o., legen uns auf die nächste beste Couch und drehen den Radio-Nachrichtendienst an. Wenn wir alle Nachrichten schpeuzenden, kürzlichen und länglichen Wellensponder hintereinander abhören, wird es auch Abend. Wir riskieren zwar, das Gleiche mehrere Male zu hören, aber unsere Herren Ehegatten lesen ja in ihren sieben Zeitungen auch siebenmal denselben Chabis, und wenn man sie darnach frägt, wissen sie erst noch nichts. Jedenfalls soll uns nervenkriegsverseuchten Frauen niemand mehr mit den alltäglichen Forderungen kommen. Gekocht wird natürlich nicht mehr, dazu sind wir zu schwach; wir geben lediglich noch jeweils eine Viertelstunde vor den Mahlzeiten einen kulinarischen Heeresbericht heraus. Z. B. folgenden Inhalts: Kulinarischer Heeresbericht vom 31. Juni 1944 (vormals Menu):

Invasionspurée,
Im zusammengefassten Feuer vernichtete Forellen,
Auf vorbereitete Stellungen zurückgenommene Spiegeleier,
Frontbegradigte Spaghetti,
Vom Feinde unbemerkt abgesetzter Spinat, Eingekesselte Himbeeri.
Serviert wird, bevor die Blätter fallen.
2 Coupons.



„Le Rêve“ Gasherde	Glaswaren	Gussgeschirre
„Ciney“ Warmluftöfen	Aluminium	Küchen- aussteuern
„Berg“ Küchenmöbel	Porzellan	Bestecke

Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88



erhält jung

Studien in Finnland
und Schweden



Marktgasse 50
Bern, Telephon 2 09 29



WAFFEN

mit Höchstleistungen
Kauf · Verkauf

Tausch

Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen

Waffen-Glaser

Zürich 1
Löwenstr. 42 · Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

NIESSEN SIE...

Durch die beim Niessen entstehende Luftverdrängung in der Mundhöhle, löst eine Prise „Mentopin“ Schnupftabak die verbliebenen Rückstände auf den Organen des Mundes und der Nase.

Dose Fr. 1.— mit WUST. in Apotheken und Drogerien. Produkt „Nationale Chiasso“.
General-Depot: Rebleuten-Apotheke, Bern



Das Los für den kleinen Mann



der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünffello**

1 Fünffello = Fr. 1.10
10 Fünffello = Fr. 11.— mit
1 sicheren Treffer
50 Fünffello = Fr. 55.— mit
5 sicheren Treffern

Mit Fünffellos riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 1. Juli 1944

ASCOOP

Laupenstrasse 9, Bern · Postcheckkonto III 4511

Wenn wir solche Nervenkriegsmenus herausgeben, werden wir von jedwelchem Psychiater ein Zeugnis bekommen, dass wir uns den veränderten Zeitumständen restlos angepasst hätten, und niemand wird mehr von uns eine vernünftige hausfrauliche Tätigkeit erwarten. Die Herren der Schöpfung mögen sich indessen mit Hilfe der glücklicherweise ausreichend verbreiteten Vitamin- und Hormonpräparate ernähren.

☆

Indessen ist Rom wieder einmal zum Angelpunkt der Welt geworden. Bei Redaktionsschluss ist noch nicht festzustellen, wo und wie die Bombe platzt. Die Rosinante würde sich gar nicht wundern, wenn sich die gesamte ewige Stadt auf Reisen begeben würde, entweder in die Luft oder nach Norden.

☆

Die Befreiung Europas ist zur Zeit das Hauptthema der internationalen Presse. Zunächst wurden zu diesem Zweck mit Erfolg Inder und Marokkaner eingesetzt; die Brasilianer sind noch nicht in Aktion getreten, doch wird Europa kaum ohne ihre tätige Mithilfe mit den Segnungen eines gerechten Friedens beehrt werden können. Der grösste Feind der europäischen Wiedergeburt scheint die europäische Kultur zu sein. Zu ihrer Beseitigung, wenigstens soweit sie aus Kunstwerken der Antike und der Renaissance besteht, sind die modernsten Waffen eingesetzt worden. Was der Vernichtung entgegen sollte, wird an den Meistbietenden verschachert. Indessen ist für uns Europäer noch nicht alles verloren. Die Firma Cook wird nach dem Krieg Reisen zu günstigen Bedingungen nach Amerika veranstalten, wo wir die Werke unserer Vorfahren in europäischem Sinne gegen Eintrittsgeld besichtigen werden können.

☆

Die Neutralität sei überlebt, behaupten die Angelsachsen. Wir haben den Eindruck, dieser Satz sei nicht ganz richtig formuliert; er sollte heissen: Die Neutralen sind die Ueberlebenden. Was wir einfach nicht recht einsehen, ist, wozu auch wir noch wie die Verrückten in Europa herumrennen sollten. Not und Elend wird in derartigen Mengen fabriziert, dass unser Beitrag kaum noch entscheidend ins Gewicht fallen könnte. Wir sind ja ohnehin mehr auf Präzisionsarbeit spezialisiert. Wir begnügen uns deshalb damit, einer möglichst kleinen Anzahl hungernder Kinder Europas ein streng befristetes Erholungsasyl zu gewähren. Im allgemeinen wäre also gegen unsere Neutralität gewiss nichts einzuwenden, nur die Art, wie wir sie handhaben, darüber könnte man eventuell zweierlei Meinung sein, wenigstens wenn man zur Ansicht hinneigt, dass in solchen Fragen nicht nur das staatspolitische Interesse, sondern auch noch das Gewissen etwas zu sagen haben sollte. Aber davon verstehen wir Frauen nun eben einmal nichts, es ist ein Jammer, wie bodenlos unsachlich wir sind.

☆

An der Ostfront war über Pfingsten Ruhe. Nur die Korrespondenten der Zeitungsagenturen machten noch etwas Wauwau, um nicht ganz aus der Übung zu kommen und um so zu tun, als würden sich die Russen demnächst wieder in Bewegung setzen, was aber

durchaus nicht der Fall sein wird. Die Rosinante hat vielmehr den völlig laienhaften Eindruck, dass die Rote Armee auch einmal auf der Galerie sitzen und zusehen möchte, wie andere Armeen Siege erringen. Die Rosinante begreift das sehr gut. Auch sie hätte manchmal Lust, die Feder zur Seite zu legen und das Arbeiten den umfangreichen Damen zu überlassen, die ihre brillantberingten Finger lediglich zum Amüsment bewegen, entweder im Café oder irgendwo zu Hause, nur ja nicht etwa in der Küche oder gar auf einer Schreibmaschine. Nun, die Rosinante ist darüber im klaren, dass sie lange warten könnte, wenn sie auf Unterstützung von jener Seite warten wollte. Ob die Russen weniger lang warten müssen, wird sich in den nächsten 20 Jahren wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit entscheiden.

(Fortsetzung in der Juli-Nummer)

Mise au point

La Rédaction du „Bärenspiegel“ se fait un devoir d'annoncer à ses lecteurs estimés et toujours plus nombreux qu'elle a réuni une commission spéciale, et que celle-ci a fait officiellement la paix avec la Société protectrice des animaux de la ville de Berne. En effet, à la suite d'une réclamation énergique d'un poisson répondant au nom de carpe le précédent numéro du „Bärenspiegel“ a eu l'insigne honneur d'être supprimé sur intervention non moins énergique de la dite société. Noblesse oblige.

La Rédaction du „Bärenspiegel“ reconnaît pleinement son manque de délicatesse, et va même jusqu'à présenter ses excuses les plus sincères à la victime innocente de cette injure manifeste, qui a consenti à considérer cette affaire comme liquidée.

Si les choses n'avaient pas pu être mises au point à l'amiable, il est bien évident que cette atteinte à l'honneur n'aurait pu être vengée que par les armes, qu'un duel en bonne forme aurait eu lieu, et que le sang aurait coulé, tant chaud que froid...

Le but visé par la Rédaction du „Bärenspiegel“ n'était certainement pas de faire du tort à qui que ce fût; mais hélas, seul celui qui a de mauvaises intentions est capable d'en prêter aux autres.

CONCOURS

Afin de marquer cet événement sensationnel, la rédaction du «Bärenspiegel» se fait le plaisir d'ouvrir un concours dont les statuts sont les suivants:

1. Un abonnement d'une année au «Bärenspiegel» à la personne qui enverra une photo d'un sujet de nationalité suisse dont les traits et l'expression se rapprochent le plus de ceux, infiniment nobles et philosophes du poisson nommé carpe, portrait paru dans le numéro de mai du «Bärenspiegel». (Conseillers nationaux, fédéraux et cantonaux, ainsi que la commission de la Censure de la presse: hors-concours.)

Variante

*Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt stets neu die Geschicht':
Die einen schreiben Gedichte,
Die andern lesen sie nicht.*

Rudolf Riesenmey

Genussreiche Ferien

durch diese anregenden Reisewerke

Illustr. Reisehandbuch «Die Schweiz»

Der populäre schweizerische Reiseführer, 330 Seiten, viele Karten, Pläne, Panoramen und Tourenvorschläge. Handliches Taschenformat, Leinen gebunden
Vorzugspreis Fr. 4.80 + U.St.

Führer durch die Burgen und Schlösser der Schweiz

von Marianne Gagnebin, 96 Seiten. 14 ganzseitige Tafeln, Routenverzeichnis und Eisenbahnkarte
Preis Fr. 3.20 + U.St.

Unbekannte Schweiz

von André Beerli. Ein neuartiger Reiseführer für alle Wanderlustigen, denen er viel reizvolle, unbekannt Schönheiten landschaftlicher und kunsthistorischer Art erschliesst. 160 Seiten, 130 Photos, 24 Tiefdrucktafeln, Pläne, Routenskizzen
Wohlfeiler Preis Fr. 2.80 + U.St.

In allen Buchhandlungen und Kiosken sowie beim

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

Laupenstrasse 7a, Telefon 24845

Bestellschein: Senden Sie mir auf Rechnung - gegen Nachnahme:

..... Ex. Illustr. Reisehandbuch Schweiz Fr. 4.80
..... Ex. Gagnebin, Burgenführer Fr. 3.20
..... Ex. Beerli, Unbekannte Schweiz Fr. 2.80

Adresse:

In offenem Umschlag als „Bücherzettel“ zu 5 Rp. frankiert einsenden.

Bis 10 000 km zu Fuss,



auf meist topfebenen Böden, haben wir jährlich abzuklopfen. Da ist man ohne gesunde Füsse eine geplagte Kreatur. Wer aber im BALLY-VASANO geht, hält seine Füsse stark und tüchtig. Kluge Eltern erleichtern ihren Kindern den Lebensweg von Grund auf; sie kaufen den wissenschaftlich studierten BALLY-VASANO. Ab Fr. 16.80

Bergrtung und Fussdurchleuchtung kostenlos



Gebrüder
Georges
Bern Marktgasse 42

Georges-Automatic-Uhren 10 TAGE ZUR PROBE

und in Monatsraten zahlbar

Diese vollautomatische Uhr zieht sich von selbst auf, ist stoßsicher, wasserdicht und antimagnetisch



Mit Leuchtblatt, schwarz oder weiss

Sie bietet Ihnen folgende Vorteile und Garantien:
1. Gratisreparatur der Uhr während 2 Jahren. 2. Volle Garantie bis zu 10 Jahren. 3. Gratisersatz jedes Bestandteiles, falls ein Fabrikationsfehler nachgewiesen werden kann.

Bestellschein

In offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert senden an:
GEORGES-Automatic, Bettlach, Georg von Burg
Senden Sie mir 10 Tage zur Probe:
GEORGES-Automatic-Uhr, Luxusausführung Fr. 98.— oder
in 12 Monatsraten zu Fr. 9.—,
GEORGES-Automatic-Uhr, Standardmodell Fr. 90.— oder
in 12 Monatsraten zu Fr. 8.—.

Nach einer 10tägigen Probezeit zahle ich Ihnen den ganzen Betrag oder die 1. Rate auf Ihr Postcheckkonto IVa 1296, Biel ein. Andernfalls sende ich Ihnen die Uhr eingeschrieben innert 10 Tagen zurück.

Name:

Vorname:

Beruf:

Ort:

Strasse:

Unterschrift:

Gewünschtes Modell und Zahlungsweise bitte unterstreichen. Bei vorübergehender Adresse (Militärdienst etc.) bitte ständige Adresse angeben.



Maulbeerstr. 14 • Tel. 2 86 39

Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete

Hallenbad

Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfett, Bodenwische fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, Fehraltorf (Zch.)



Neuengasse 28, Tel. 2 94 60

ERFOLG

im Beruf, im Geschäft, im Umgang mit Höhergestellten und mit dem andern Geschlecht; Förderung der Redekunst, der Willenskraft, der Verkaufstechnik; Befähigung zur Ausnutzung aller Lebenschancen; Beseitigung von Hemmungen, von Jugendsünden, von Angst, von Schüchternheit, erreichen Sie durch unsern bewährten Fernkurs.

Kostenfreien Prospekt mit Lehrplan durch „Meisters Lebens- und Erfolgsschule“ Sekretariat Baden-Aargau, Postfach 178.

Wissenschaftl. Mitarbeiter:
Dr. rer. pol. Merz und
Lic. phil. Schmid

My Haar

ist erhältlich in jedem Coiffeursalon, der sich mit der modernen Haarpflege befasst

Generalvertretung MYHAAR, Muristr. 64, Bern



Schirme

Stockschirme, Gartenschirme und Regenmäntel in grosser Auswahl

Schirmfabrik R. Lüthi

in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43



Ist die Freundin nicht erschienen zum besprochenen Stelldechein, so ist sicher sie hängen geblieben im Konzert der „Meyerei“

Café-Restaurant

MEYEREI

Bärenplatz

BERN

Im Juni spielt ein urehiges Appenzellerländer Trio



der feine Stumpfen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beiwahl am See



Haarausfall, Glatzenbildung

auch in den schlimmsten Fällen hilft



das neue, von einem Arzt auf ganz spezieller Grundlage hergestellte Haarwuchsmittel

Dauerwellen



Herren- u. Damen-Coiffeur
Neuengasse, jetzt im Hause
HOTEL SAVOY • Tel. 35552

für Ferien und Badesaison

Radio Steiner

Abonnemente immer vorteilhafter!



MD

Töchterpensionat „Des Alpes“ Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Töchter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.



So ein

Orange-Frutta

mundet doch ausgezeichnet. Herrlich der Geschmack der frischen Frucht. Mit Kohlensäure gesättigt, daher erfrischend, als Durstlöcher einzig

Vereinigte Mineralwasserfabriken
Bern AG,
Chutzenstrasse 8
Telephon 5 11 91

Im Hotel-Restaurant **Jura Bern**
sind Sie gut bedient!

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Zytglogge
das originelle Restaurant
im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Am-
hausgasse - Gut essen
la. Weine, Salmenbräu
F. Schwab-Häslter

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarberggasse 33
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier, 2 deutsche
Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsener, Münchner, Beaugard, Freiburg-
Bier - Feine offene und Flaschenweine. -
Gute Küche. - Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wätschli.

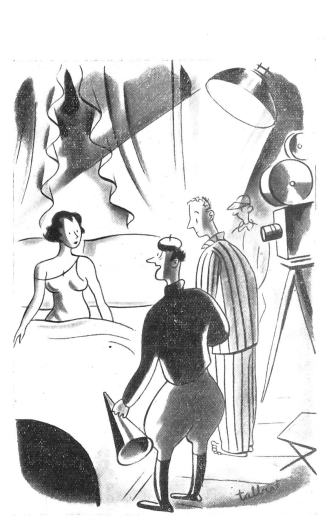
**HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN**
**GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE**
Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2 24 86)
Die „Sonnenküche“ ist
die Küche für Qualität
und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER - FL. WASSER

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche - Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli - Ausschank von la Gassnerbier

fino
STUMPFER
ZETZWIL BEI REINACH

Hotel-Restaurant National
(M A U L D E E R B A U M)
Dinner und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten



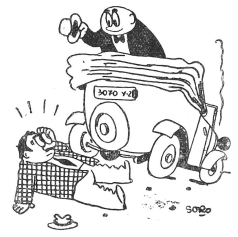
Beim Film
— Und denken Sie daran, Fräulein Duval — versuchen Sie so aus-
zusehen, als ob noch nie ein Mann in Ihrem Schlafzimmer gewesen
wäre ... (for men only)



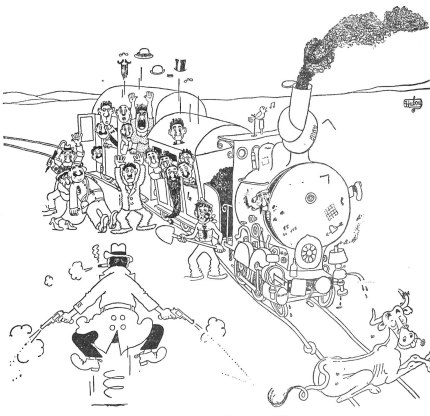
— Verdamm! der Bassgeige, die Ouvertüre
hat schon Minuten begonnen. (Ric et Rac)



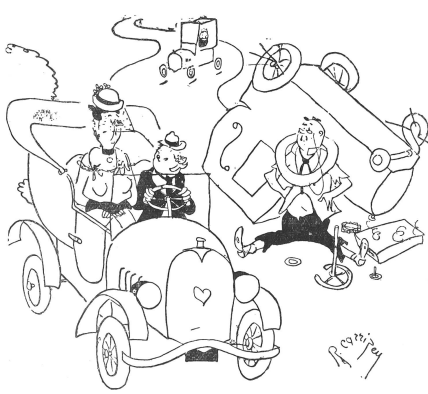
— Wänn Sie jetzt nüd sofort abfahret, dann
weck I mi Frau! (Ric et Rac)



— Erlaubzi, min Name isch Meier, Vertreter
vo der Heureka-Läbesversicherung ... (Ric et Rac)



Gangster an Pfingsten 1944
— Hände hoch! Alle Seifen-, Butter- und Kaffeemarken her! (Ric et Rac)



— Können wir Ihnen etwas helfen? — Nei, warum? (Ric et Rac)

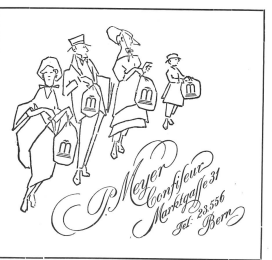
Café
Ryffli-Bar-Bern
Willy Dietrich

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Felschlösschen-Bier, gemüthliche
Janz-Ecken, alles das gib's bei mir, Frau von Arx

Bern * Sternenberg
Schauplatzgasse
• Vorrüchliche Küche
• Gepflegte Markenweine
• Steinhölzli-Lagerbierre
Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

Bristol Bern
Exquisite Menus und Spezialplatten
gut • reichlich • preiswert

Zu einem solignierten Apéritif
trifft man sich im
Café Lötschberg Bern
Aarberggasse 43 C. Albisetti, Wirt



MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-
Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neugasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige
Restaurant

Geduld führt zum Ziel

So heisst es im Volksmund — und wohl auch in der Hundesprache, wenn es gilt, mit Ausdauer auszuhalten, bis der Meister das erlösende Signal zum Aufbruch gibt!

Und wann wird wohl Frau Fortuna Ihnen das Signal zum Gewinnen geben? Dieses Mal vielleicht, vorausgesetzt, dass auch Sie mit Ausdauer ausharren — mit Zuversicht stets aufs neue Ihr Seva-Los kaufen!

Vergessen Sie nicht, dass jede 10-Los-Serie mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen enthält.

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Rp. Porto auf Postscheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken und Privatbahn-Stationen erhältlich.

TREFFERPLAN

Treffer	Fr.	Fr.
1 à	50 000.-	= 50 000.-
1 à	20 000.-	= 20 000.-
2 à	10 000.-	= 20 000.-
5 à	5 000.-	= 25 000.-
10 à	2 000.-	= 20 000.-
50 à	1 000.-	= 50 000.-
100 à	500.-	= 50 000.-
400 à	100.-	= 40 000.-
400 à	50.-	= 20 000.-
1 400 à	25.-	= 35 000.-
20 000 à	10.-	= 200 000.-
<u>22 369</u>		<u>530 000.-</u>

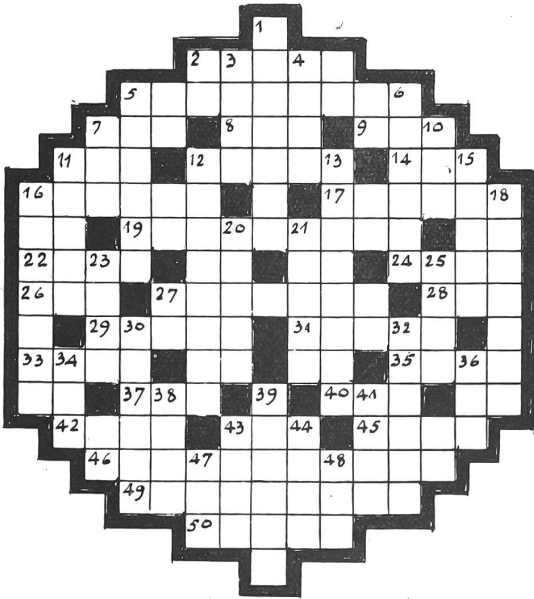


SEVA

ZIEHUNG schon 1. JULI



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Wer sich gerne in Fremdwörtern ergeht, sagt für Art: 5. Wer kein Auto mehr hat, der hat 7. Männername. 8. In ... und Würde. 9. Würde in Pisa beim Turmbau nicht angewendet. 11. Ein wunderschöner Mädchennamen, den Filmbesuchern wohlbekannt. 12. Fischart, auch Hausarbeit eines Handwerkers gegen die Zunftordnung. 14. Naive Mädchen werden immer noch ... 16. Wenn verliebte Pärchen ausreisen, wird unterwegs ein eingenommen, der Einfachheit halber nur mit c, statt mit ck. 17. Man gehe nicht auf schiefen 19. Siehe Anmerkung. 22. Kommt oft in Zeitungen vor. 24. Einer, der ins Holz bläst. 26. Die Gattin Jakobs. 27. Siehe Anmerkung. 28. Lateinisch: die Kunst. 29. Siehe Anmerkung. 31. Siehe Anmerkung. 33. Wichtiges Gerät bei der Anbauschlacht. 35. Wenn der Musikant fertig ist, heisst es 37. Es lächelt der ..., er ladet zum Bade. 40. Die heisse Jahreszeit in Genf. 42. Der der Sabinerinnen (Lustspiel). 43. Die nordische Göttin des Unheils. 45. Aus ihm schnitten die alten Römer Kameen. 46. Siehe Anmerkung. 49. Etwas sehr Unangenehmes, besonders bei Advokaten. 50. Wo die alten Römer kämpften.

Senkrecht: 1. Frühlingsblume. 3. Für einen Staat sehr wichtig. 4. Bringt der Samichlaus. 5. Wenn man das jungen Fräuleins sagt, fühlen sie sich beleidigt. 6. Auch der trifft in Nr. 50, senkrecht auf. 7. Vor schottischen Eigennamen. 10. Braucht der Töpfer. 11.sänger. 12. Gehören zum Bergbau (Umlaut ein Buchstabe). 13. Lateinisch: wieder einnehmen, der Lateiner schrieb allerdings statt z ein c. 15. Einer mit schmelzender Stimme. 16. Man soll aufpassen, dass man einem solchen nicht in die Hände fällt. 18. Hat das Pferd. 20. Form von wehen. 21. Sollte man gegen Krankheiten sein. 23. Kommt im Wasser vor.



Die Liebe geht durch den Magen mit Liebig kann sie nicht versagen

Freundeidgenössisches

Guggenbühl: „Es isch dä bymäid nümm wyt vonere Invasion entfernt, wäme denkt, dass by eus z'Züri über 30 000 Berner hused.“
 Guggisberg: „U de nachhär! Für Euch Zürcher isch das es bsunders Glück; steu Dr emau vor, we das nid dr Fau wär, da würd ja myseu nume gschnörret, statt g'wärichet. Chaisch mer's gloube!“
 Guggenbühl: „A propos, gschnörret und g'werchet isch z'Bern obe en dehnbare Begriff; nüd umesucht chunnt die Aspieilig vom berüchtigte Bernertempo! Han ich nüd recht?“
 Guggisberg: „Lueg Guggebühl, mir wei nid scho wieder hinderenander cho, aber füfi muesch de glych la grad sy, was de z'Ueberhaschte abelängt, de — bis mir e



Erhältlich im Cigarren-Fachgeschäft.

25. Stadt in Italien. 30. Ordensgeistlicher (i = j). 32. Orientalischer Titel. 34. Fertig gekocht. 36. Nordischer Wassergeist. 38. Männliches Schwein. 39. Wie man im Mittelalter die Händel austrug. 41. Grosse Eingänge. 43. Mit solchen operieren die Kriegführenden. 44. Hat s. Z. in Weimar zuerst den II. Teil des Faust aufgeführt. 47. Die Kreuzworträtselschlange. 48. Biblischer König.

Anmerkung: Nrn. 19, 27, 29, 31 und 46 waagrecht, ergeben einen Spruch, der allgemein zu beherzigen ist.

Rätsel-Lösung der Mai-Nummer

Waagrecht: 1. Spe, 4. Schrot, 4a. Te, 6. Eos, 7. Er, 8. Lea, 11. Wir sind, 12. Ste, 16. Idee, 18. Ein, 19. Idee, 23. Bel, 24. Unter, 25. Ede, 26. Orselina, 29. Demarche, 32. Sec, 33. Eva, 36. Ili, 37. Sihl, 38. Pronomina, 42. Ecus, 43. Etn, 45. Iglau, 47. Est, 48. Seher, 50. Sekte, 51. Avers, 54. Parat, 55. Primo, 57. Fladen, 60. Aladin, 61. Klemme, 63. Einig, 66. Tireur, 68. Boudoir, 70. Ito, 72. Kerns, 73. Elias, 74. Gaz, 75. Lila, 77. The, 78a. Eo, 79. Illo, 80. Ems, 81a u. 81b. Töss, 82. Esa, 83. Gaumen, 85. Tinte, 88. Granit, 89. Menes, 90. Udo, 91. Cadiz, 92. Wollen wir, 93. Wilna, 94. Ane.

Senkrecht: 1. Scheren, 2. Prosit, 3. Eosine, 5. Ewe, 7. Edi, 9. Eibe, 10. Adele, 12. Sedan, 13. Teer, 14. Trosse, 15. Bereits, 17. Eli, 20. Dem, 21. Schluss, 22. Dreist, 27. Schnepfe, 28. Nur, 30. Ein, 31. Cicerone, 33. Engel, 34. Volk, 35. Amati, 38. Parade, 39. Ois, 40. Iue, 41. Ararat, 44. Keramik, 46. Ovidius, 49. Halma, 52. Emire, 53. Sakrileg, 56. Horizont, 58. Neon, 59. Und, 60. Agil, 62. Loti, 64. Just, 65. Joee, 67. Ural, 68. Brot, 69. Ries, 71. Oleum, 71a. Ei, 74. Glanz, 76. Amme, 78. Handeln, 79. Isai, 81. Sen, 82. Erd, 84. New, 86. Julia, 87. Tonne, 88. Gar.



Lasst Euch sagen:
Weisflog Bitter
 ist das Beste für den Magen!

im Sommer gespritzt mit Siphon
 erfrischend und bekömmlich.

Materie dürekäpslet und se nachhär z'rächtgleit hei, heit Dir Zürcher d'Kalberrei scho längsichte gmacht.“ Büt

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“

Lehrer: „Seppli, zell mer emal sächs Tier uf, wo bim Nordpol obe vorchöme!“
 Schüler: „Vier Ysbäre und zwee Seehünd.“ Who



Es kommt immer wieder vor, dass Teilnehmer der Seite «Rendez-vous» sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten.

Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Uebersicht wahren, wenn sich alle daran halten, dass man

1. den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muss, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;
2. auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;
3. ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muss;
4. in gut leserlicher Schrift schreiben soll.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten



die neue
Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilname
für Frage und Antwort

Name:

Adresse:

Beruf:

Alter: Grösse:

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

091. Also, was ich suche, ist ein intelligenter Jüngling, etwa im gleichen Alter wie ich (20). Er sollte, wenn irgend möglich, etwas von Chemie verstehen. Daneben wäre es mir sehr wünschenswert, dass er in Mathematik, vornehmlich Algebra und Geometrie, durchtrieben ist. Ich glaube nämlich, dass es noch solche Menschen gibt, die, ohne streben zu wollen, ihren geistigen Pflichten obliegen. Ueberhaupt möchte ich gerne einen solchen Kameraden, mit welchem man alle auftretenden Probleme, ohne aufbrausen zu müssen (mit andern Worten: ruhig und sachlich), behandeln kann. Mein Fall ist nämlich der: nächsten Herbst habe ich zwei grosse und wichtige Examen zu bestehen: die Lehrabschlussprüfung, wo man ziemlich viel von uns verlangen wird; dann die Prüfung, die bestanden werden muss, um auf das Technikum zu gelangen. Meine Grösse: 178 cm, sportlich veranlagt (aber auch sonst tausend Interessen). Haare: dunkelblond, Augen: blau. Mein Charakter ist, soweit ich das beurteilen darf, nicht schlecht, aber auch nicht fehlerfrei. Alkohol widert mich an, dagegen rauche ich wie ein alter Türke. Bin im allgemeinen recht fröhlich, solange mich nicht irgend etwas quält. Das wäre ungefähr alles. Sollte ich zuviel verlangt haben, so bitte ich rührendst um Entschuldigung. Der arme Jüngling, um welchen es sich hier handelt, möchte noch im Quartier Brückfeld, Länggasse, Lorraine, Breitenrain oder Stadtzentrum wohnen, damit wir zum Zwecke gegenseitiger Besuche nicht zu weit springen müssen (infolge des langen Weges).

092. Vielleicht können Sie mir die Adresse einer selbständig denkenden Frau in mittleren Jahren — am liebsten in Bern wohnend — vermitteln, die mit mir hin und wieder ins Theater geht oder eine Ausstellung besucht und auch sonst ein verständnisvoller Kamerad ist. Wenn sie nicht viel

Der «Bärenspiegel» veröffentlicht auf der Seite «rendez-vous»

alle Euerer Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäußerten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahmebedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.



Wir haben mit unserer Seite „rendez-vous“ viel Erfolg. Immerhin gibt es auch Leser, die finden, der Bären sei doch eigentlich kein Heiratsbüro, und das finden wir auch. Die „rendez-vous“-Seite ist aber auch gar nicht etwa nur für die Teilnehmer da. Wir erhalten immer wieder Zuschriften, die uns beweisen, wie sehr sich auch unsere Leser ob dieser Lektüre amüsieren. Wer die Beiträge aufmerksam liest, wird darin eine köstliche Fundgrube für psychologische Studien finden. Wir auch. Indessen sind auch unsere Teilnehmer sehr zufrieden, was der nachfolgend abgedruckte Brief nachdrücklich beweist:

Lieber Bärenspiegel,
Vorerst möchte ich Dir für Deine Bemühungen recht herzlich danken. Ferner kann ich Dir mitteilen, dass es nicht mehr nötig ist, mein Inserat nochmals erscheinen zu lassen. Ich habe durch Deine Vermittlung einen frohen, aufrichtigen Kameraden kennengelernt. Nimm dafür noch einmal meinen besten Dank entgegen.

Mit freundlichem Gruss
R. M.

vom Pulloverstricken versteht — um so besser. Dagegen hätte ich gern, wenn sie gut französisch sprechen würde.

093. Mir wär a g'hulfe, wenn ig es jungs Meitschi kenni, wo grad nid uf e Chopf gheit isch un e Bildig hät, wo me-n-öppe luege töfft. Drzue söits gärn uf em Land ume bummle u Fröid ha a dr Natur u ihrne Gschöpfe. Es töfft nid z'unerchannt wyt vo Bärn ewägg wone, u wen-es de öppe no-n-es Hübsches wär, so wurd ig o nid toube. Vielleicht

sött me ne ja säuber nache schpringe, aber für das han-i ke Zyt, oder uf se warte; das geit mer z'längfädig.

Aber we d' mer de ne Bär ufbingesch, so fahr-i der i Baug.

Signalement: cand. vet. u. stud. med., 1919, nid eisitig Fachbüffu, blond, 175 cm gross, nid übertribe hübsch, ender guetmüetig, chli nes bös Mu, nume Korpis. Das tuets.

094. Etwas schwermütig, manchmal aber auch übertrieben lustig, blauäugig und brünett, schlank und 174 cm gross: das bin ich. Dies ist aber noch nicht alles, was Sie von mir wissen dürfen! Ich liebe moderne Musik und Literatur über alles, anerkenne aber das Klassische, tanze und spiele Jazz, höre aber auch klassische Konzerte mit dem nötigen Verständnis an. Von Beruf bin ich stud. vec., arbeite gegenwärtig auf einem Büro. Und ich suche ein 18—21-jähriges, modernes Mädchen, das auch über einen gewissen Liebreiz verfügt und das mit mir ab und zu die Freizeit verbringen will, tanzen kann und amerikanische best-sellers liest, etwas Sport treibt und Goethe, Schiller und Kant kennt, dabei aber auch der Musik von Duke Ellington, Irving Berlin und Peter Kreuder etwas „Vernünftiges“ abgewinnen mag.

095. Das lenzig-warme Wetter bewirkt, dass einem so recht frühlinghaft-froh ums Brusttuch wird und auch die Herzen im feldgrauen Kittel höher schlagen. Schon ziehen die Blumen ihre schönsten Röcklein an und die Mädchen machen es ihnen nach. Männlich sehnt sich nach Glück und Liebe und träumt vom Mai. Zwei junge lebensfrohe Soldaten suchen ein lustiges, fröhliches Mädchen, um mit ihm in einen herzlichen Briefwechsel zu treten. Wir stellen uns vor, dass ein paar liebe Zeilen der Kameradin wie ein Lichtstrahl das Feldgrau des militärischen Alltags erhellen. Voll Spannung und Hoffnung erwarten wir den ersten Gruss, wenn möglich mit Bild.

096. Junger Junggeselle von 22 Jahren, Schachspieler, sucht ein nettes, echtes Schweizermädchen kennen zu lernen, zwecks verbringen der Freizeit. Alter bis 22 Jahre. Wenn möglich Schachspielerin.

SCHWEIZERHOF
BERN

die Visitenkarte
der Bundesstadt

J. Gauer

Kobel, Bern immer
vorteilhaft und gediegen
Monbijoustr. 7, vis-à-vis Bund

- Couture
- Tricotskleider
- Strickmode
- feine Damenwäsche

Die verunglückte Ferienreise Pater Orlemanskis

(Pater Orlemanski wurde von Stalin nach Moskau eingeladen und von diesem festlich empfangen. Stalin übergab dem Pater ein Dokument, worin er den Katholiken in der Sowjetunion die freie Ausübung ihrer Religion garantiert. Orlemanski wurde von seinen Vorgesetzten, welchen diese Annäherung missfiel, gemassregelt.)



Einst hörte die Hälfte der Christen
auf Rom, auf den Vatikan,
als Gegner der Kommunisten
die Enzyklikaden an.

Jetzt werben die Kommunisten
— Hie Kreml — hie Vatikan —
um die Gunst der verzweifelten Christen.
Das hört sich gefährlicher an.

Dann kamen die Nationalisten
und drohten dem Vatikan.
Da schlossen sich alle Christen
noch enger der Kirche an.

Wer knüpft mit den Kommunisten
die ersten Beziehungen an?
Das hat ein Vertreter der Christen,
ein ärmlicher Pater getan.

Der Kampf um die zweifelnden Christen
— Wer hat das wahre Programm? —
der Kampf mit tausend Listen
um die Seele Europas begann.

JAHRMARKT der Eitelkeit

Es gibt Journalisten aus Berufung und solche „aus Beruf“. Beide schreiben. Der erste, weil er schreiben muss, der zweite, weil er auch schreiben muss. Der erste, weil ihn die Stimme des Gewissens dazu zwingt, den zweiten aber zwingt die Eitelkeit und das Bedürfnis, den Majestäten zu gefallen! In der hochwohlloblichen Bundesstadt aber ist eine gar erschreckliche Historia passiert, die es verdient, der Um- und Nachwelt mitgeteilt zu werden. Eben in dieser Bundesstadt gibt es die hochwohllobliche Zunft der Bundeshausjournalisten. Aufrechte Männer der Feder von der ersten, oben beschriebenen Gattung, aber auch ny-drige, diensteifrige Lakaiennaturen, stets bereit, mit vielen Bücklingen durch die Gänge des Bundespalastes zu schleichen, um einem der sieben Landesväter einen Tropfen Speichel lecken zu können. Was natürlich wiederum bloss symbolisch gemeint ist. Greifen wir nun einen dieser Spezies heraus, gleichsam als Schulbeispiel eines Feder-Ritters von der traurigen Gestalt. Sein Zu-Name, den ihm seine Kollegen bedacht haben, eignet sich nicht für eine breitere Öffentlichkeit. In der Tat, so sieht er aus: Rund, glatt, poliert, geschniegelt und gebürstet, dass es eine Art hat. Sein Köpfchen ist so, dass man überhaupt nichts davon sagen kann. Ohne Fältchen, ein niedliches Näschen und glattschwarzfettige Haare, stets prima rasiert und gepudert, kurzum ein Mondgesicht, wie es im Buche steht. Mit einer solchen Melone ist aber

nun einmal nichts anzufangen. Dafür aber gibt es die löbliche Einrichtung der Hornbrille. Zur Hornbrille gehört sodann ein weisser, steifer Kragen, silbergraue Krawatte mit Perle, schwarzer Sacco, gestreifte Hose, grosser Ring am kleinen Finger, goldene Uhrkette im Gilet und Diplomatenhut. Eine Erscheinung, die alle Frauen loben. Der Mächtgern-Bundesrat in persona. Zur Sache! Eines Tages kommt der Reporter einer grossen illustrierten Zeitung ins Bundeshaus und fotografiert sämtliche Männer der edlen Schreiberzunft von vorn und von hinten. Und einige Tage später erscheint eine grosse Reportage unter dem Titel: „Die führenden Journalisten im Bundeshaus“. Jetzt aber beginnt ein derartiges Heulen und Zähneknirschen, dass den friedlichen Landesvätern im Della Casa das Gnagi im Hals stecken bleibt. Der böse Reporter hat nämlich seine eigene Auffassung von den „führenden“ Journalisten. Einige hat er gleich zweimal abkonterfeit und andere — überhaupt nicht! Das gibt böses Blut, denn unter den Nichtabkonterfeiten befindet sich auch unser Spezi. Er führt seine erlauchte Feder für den Anzeiger von Seldwyla und dieser soll nun nicht auch zu den „Führenden“ gehören? Das fehlte noch! Was noch nie passiert ist, wird Tatsache: Der Mann protestiert! Wie von der Wespe gestochen, surrt er durch die Stadt, speit Gift und Galle und schmiedet ein Komplott. Die Palastrevolution ist da! Die löbliche Zunft

der Bundeshausfederfuchsen hat sich gespalten in „Führende“ und „Nichtführende“. Unser Spezi aber ist nicht unfähig. Er sammelt Unterschriften der Nichtkonterfeiten und schickt sie mit einem geharnischten Protest an die Redaktion der illustrierten Zeitung, womit er die mutigste Tat seines Lebens vollbracht hat. Die Illustrierte aber würdigte die Protestnote keiner Antwort. Darob härmte und grämte sich unser Freund so, dass er finstere Gedanken spann und beschloss, auf eine andere Art zu seinem Recht — nämlich zu seinem Bild in der Zeitung — zu kommen.

Eines tragischen Tages begab er sich also ins Hallenbad und stürzte sich im Sacco samt Hut und Krawatte in die Fluten, woselbst er mit einem zufriedenen Lächeln und der sicheren Gewissheit unterging, dass nunmehr sein Bild doch noch in der Illustrierten Zeitung erscheinen würde.

Nun, lieber Leser, Du wirst vergeblich die Zeitungen durchblättern, Du wirst unseren Spezi nirgends finden, denn natürlich hat er den Mut zum Sprung ins Wasser nicht gehabt. Woher sollte er ihn nehmen? Er, der seiner Lebtag nichts Mutiges vollbrachte? Nein, er wandelt mit verhaltenem Grimm weiterhin und bis an sein seliges Ende auf dem Jahrmarkt der Eitelkeit.

Jungfrau Otilie Lob.

DENNER-Bitter

KURSAAL

Das grosse Haus in Bern
für schöne Konzerte, Dancing und Boule-Spiel

Bei schönster Aussicht im

Schweizerhaus

am Gurten

Das Beste aus Küche und Keller

Fam. Lehmann-Gartmann, Küchenchef

Berücksichtigt unsere Inserenten

**Druck-
sachen**

jeder Art
und jeden
Umfanges
liefert die

**Verbands-
druckerei AG
Bern**

Selbstrasierer aufpassen
Achten Sie beim Kauf des Rasiergerätes unbedingt
auf die 6 wesentlichen Vorteile der Diamil-Rasur

- 1 Der Diamil-Apparat ist beidseitig überhöht, gewährleistet damit den wirklichen Schrägschnitt, ohne die Klinge zu verspannen
- 2 Der hohe Spannriegel verhindert, dass die Klinge vibriert
- 3 Der Hautspanner verunmöglicht eine Verletzung der Haut
- 4 Der grosse Spielraum zwischen oberem und unterem Teil nimmt viel Schaum auf und lässt sich mühelos reinigen
- 5 Der ganze Apparat kann beliebig schräg, aber auch gerade benützt werden
- 6 Der Diamil-Apparat ist ein Schweizer-Erzeugnis. Preise von Fr. 4.— bis Fr. 15.—, Spezialklingen 10 bis 30 Rp.

Diamil, der schräge Schnitt
nimmt die stärksten Bärte mit

Diamil-Schrägschnitt

Nur in Fachgeschäften erhältlich en
gros: W. H. Lüthi, Effretikon-Zürich

**Sämtliche Reparaturen
an allen elektrischen
Trockenrasierapparaten**

werden in meiner Werkstätte fach-
männisch und rasch ausgeführt.

Revisionen Pauschalpreis Fr. 5.— ohne
Ersatzteile.



W. Dieth, elektr. Rasierapparate
Vertrieb von allen Marken

Interlaken
Höheweg 42
Telefon 1390

Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Fred. Girtanner, Kesslergasse 27, Bern
Telephon 68114 früher Kramgasse 23, Bern
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände



Laupen und Neuenegg

DIE HISTORISCHEN ORTSCHAFTEN IM LIEBLICHEN SENSETAL ERWARTEN EUCH!

Zens.-Nr. 7532 BRB 3. 10. 1939

Die guten **LEDERWAREN** vom *Fachmann*



BERN, SPITALGASSE 33

WÄREN WIR STADTBERNER
NICHT SO GUT ERZOGEN
WIEVIEL LEERGECESS'NE
B-PAPIERSÄCK' LÄGEN
WOHL HERUM
AUF JEDEM BERG
IN JEDEM WALD
AN JEDEM STRAND
LANGS JEDER BAHN
— WIEVIEL!

Mit auf frohe Fahrt immer B-Früchte



Solothurn

Kanton

der fünf

Jurafetten

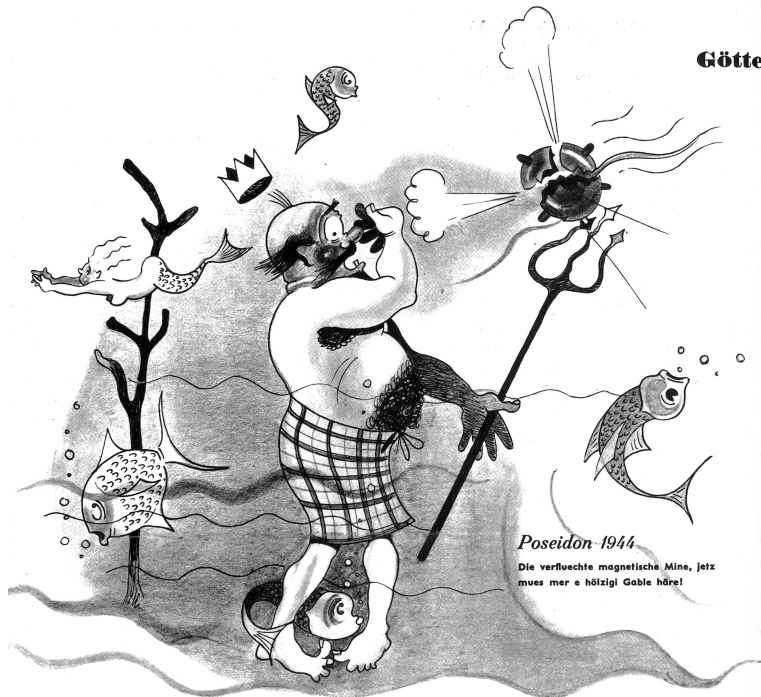
frent sich

auf deinen

Besuch

Auskünfte, Prospekte und Tourenverzeichnisse für Wanderungen in den herrlichen Jura durch die Offiziellen Verkehrsbüros in Solothurn und Olten

Götter im Krieg



Poseidon 1944

Die verfluchte magnetische Mine, jetzt muss mer e hölzigi Gable häret!



Mars 1944

So, jetzt probieris eifach amal!

Genügender Ausweis

Gemeindepräsident: „Dir heit Euch zum Polizischt gmäldet, Binggeli. Heit Dr de o ne Ahnig vo dene Pflichte, wo Dr müeset überneh? — Wenn Dr zum Byschpiel e Brieftasche mit es paar Tausigernölli drinne findet, was miechet Dir de?“ Aspirant Binggeli: „De zih-e-i mynt! Amäldig sofort wieder zrugg.“ Who.

Ich hab's
Der neue UNIC hat auch me'n Rasierproblem gelöst!
Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren
ELECTRAS BERN
40 Marktgasse 40

Gute Gründe

Ueli: „Du Sepp, werum bisch Du o furtgloffte bim Wagner-Ruedi? Du hesch doch dert eso ne guete Platz gha?“
Sepp: „Wäge der Prässerei.“
Ueli: „Jä, wie isch das möglich?“
Sepp: „Luog, zersch isch es Chailb umgtange, u das het d'Meischteri ygsalze u nachhär hei mir's müesse picke.“
Ueli: „Was Du nid seisch! Das isch fryll nid schön gsy.“

Spezialmethode!

DELLA CANA, l'ussspflege
Korbergergasse 55 Telephone 2 53 73

Sepp: „Gäll nid! Und nachhär isch e Sau kaputt gange, die het me o wieder ygsalze und se nachhär g'gässe.“
Ueli: „Das isch aber eklig.“
Sepp: „Es isch aber no besser worde. (Flüsternd) Geschter isch d'Grossmuetter g'storbe ...“ Who.

Ironische Bemerkung

Gattin: „Geisch ga jage, Paul?“
Gatte: „Ja, Härzhäferli.“
Gattin: „De pass aber guet uf, dass wenn möglich früschi Hase schliessisch.“ Who.

Jungfrau bitter
Studer & Fischer A.G.
Interlaken

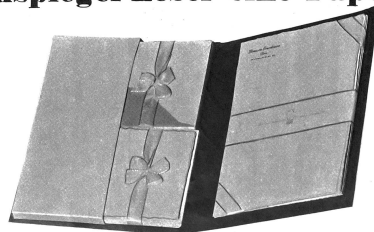
Jedem Bärenspiegel-Leser eine Papeterie!

Wir schenken allen neuertretenden Abonnenten

eine geschmackvolle Papeterie mit Namens- und Adressenaufdruck nach Wunsch

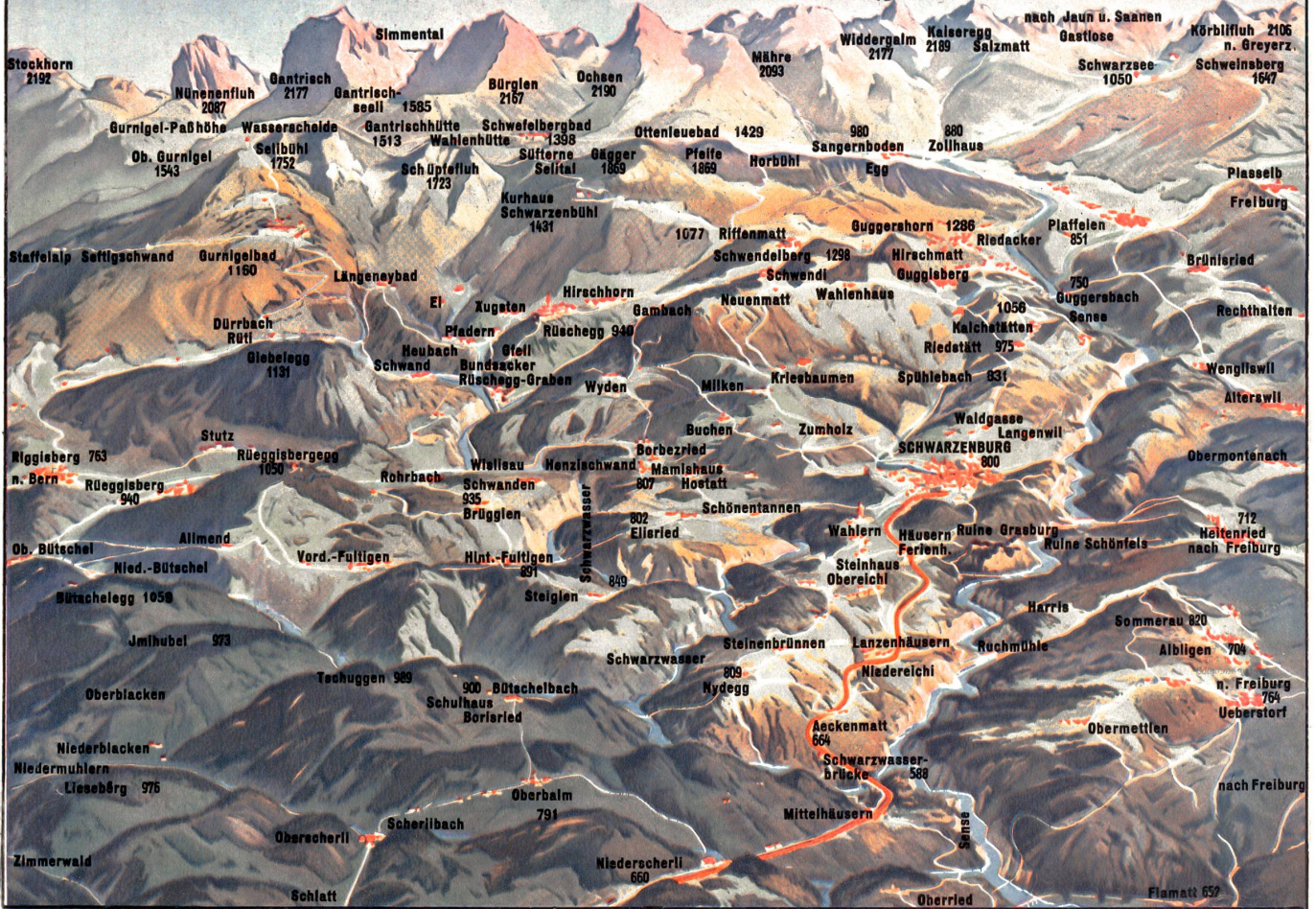
im Wert eines Fünflibers

Bedingung ist die Voreinzahlung der Abonnementsbetrages für anderthalb Jahre, d.h. die Zeit vom 1. Juli 1944 bis und mit Ende Dezember 1945, also mit Fr. 10.— auf Postcheckkonto III 466. Auf der Rückseite des Coupons ist der gewünschte Namensaufdruck anzugeben.

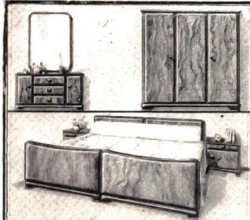


Bärenspiegel-Verlag
Bern

Besucht das schöne Schwarzenburgerland!



Zens.-Nr. 7532 BRB 3. 10. 1939



Das ideale Schlafzimmer für jedermann, in Nussbaum, schön, solid und praktisch. Preis mit Haarmatratzen und Flaumduvets schon von Fr. 1450.— an. Alle Möbel für Wohnung, Küche und Bureau preiswürdig. Lieferung franko

K. Bachmann, Schwarzenburg

Schreinerei und Möbelhandlung

Tel. 9 21 77

Du möchtest wissen

wie gerade Du in Beruf oder Liebe mehr Erfolg hast! Send mir Schrift mit Alters- und Berufsangabe. Meine serlösen Schriftanalysen zu Fr. 5.—, 10.—, 20.— bringen Aufschluss über Deine Veranlagung und Erfolgsmöglichkeiten.

J. J. Schubiger, Sarnen

Graphologe, 12jährige Erfahrung

Gäng no öppis Guets u gnue gils im

Gasthof Bahnhof
z'Schwarzeburg



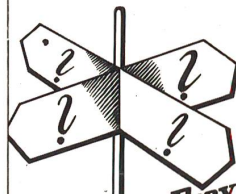
Gute Herrenkleider

SPORTANZÜGE
Kombinierte Anzüge
mit heller oder dunkler Hose
für Sommer-Ferien und Reisen

SCHILD AG.

TUCH- UND DECKENFABRIKEN
Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN Telefon 2 26 12

Schweizerarbeit
von der Rohwolle bis
zum fertigen Kleid
in moderner Ausführung



Kümmerly & Frey
Velokarte

ersetzt die
fehlenden
Wegweiser

zuverlässig und klar

Gut bedient werden Sie
im freundl.

Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer

Laupenstrasse 2 • Bern



Eine beschwerliche Reise



Uncle Sam: „Take care, Johnny, die Brücke scheint mir noch reichlich wenig tragfähig!“

Sehnsucht nach der Heimat

Hubers gäbe ne Husball. Ihre Sohn — e richtige Swing-Boy, unterhaltet d'Gäschtt mit Klavierschpiele. Unter anderem schpielt er ou es paar Wiener-Walzer. Emene Herr im hinderschte Egge vom Zimmer, loufe plötzlech Träne d'Backe



ab. Si Nachbari, es elters Fröilein, meirt teilnahmshvull zu-n-ihm: „Sie si gwüss e Wicner!“

„Nei, nei, Fröilein — Musiker!“ Dani

Berechtigte Frage

Ich streiche Blumenkisten an. Der fünfjährige Dieter ist auch dabei und verschmiert sich den Aermel, worauf ich ihn zu Mutti schicke, damit es die Farbe auswasche. Da meint er: „Vatti, was mieche mer jetz, we mer ke Frou gfunge hätte?“ Gu.

Die Lösung

Mareili's einziger Sohn kann in der Sekundarschule dem Unterricht nur mit grosser Mühe folgen. Der Klassenlehrer ruft die Mutter ins Schulhaus zu einer Besprechung und weist auf die Reihe

ungenügender Dreier hin. Da sagt Mareili: „I dr Religion het dr Hans immer es Sächsi oder es Füfi! — O! wie ha-n-ig e Freud! My Bueb muess Pfarrer wärde!“ Vo

Tierpark und Vivarium

DAHLHÖLZLI BERN

Im Vivarium:

Junge Waldkäuze

Im Bisongehege:

Bisonkälbchen

Escheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 15. des Monats. Rückporto belegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telefon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.-, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.- per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel



Der geplagteste aller Reisenden:

der Reisende

den wir deshalb dem ganz besondern Wohlwollen unserer Leser empfehlen.

Brevier für den Reisenden:

Glauben, glauben, glauben an die Ware und den Glauben gläubig weitertragen, „Ueberzeugung“ ist der einzig wahre Jakob. Niemals klagen, nie versagen, Freundlich lächelnd krampfen bis zur Bahre!

* * *

So verkaufst Du spielend, selbst im Alter, völlig wesensfremde Büstenhalter.

A.Z.

Sondernummer Reisen - Baden